

Leserbrief im Donaukurier am 06. Mai 2021

Von Schäden verursachender Planung Abstand nehmen

Zum Bericht „Ein neues Bodengutachten soll Klarheit bringen“ (PK vom 23. April):

In der Gemeinderatssitzung am 20. April gab Bürgermeister Frankenberg bekannt, dass das Schmutzwasser aus dem geplanten Baugebiet Neustockau – 23 Parzellen, davon sechs Mehrfamilienhäuser mit sechs bis acht Wohneinheiten auf circa 2,5 Hektar – nicht in den Kanal in der Neuburger Straße, in der auch Bürgermeister Frankenberg wohnt, eingeleitet werden kann, da dieser zu gering dimensioniert sei. Vielmehr müsse für das Schmutzwasser ein Rückhaltebecken gebaut und dieses dann mittels einer Druckleitung bis zum Kanal in der Adelshausener Straße gepumpt werden.

Es ist unvorstellbar und in hohem Maße unverantwortlich, dass unter solchen Umständen das Baugebiet Neustockau verwirklicht werden soll. Die Starkregenereignisse nehmen wegen der Klimaerwärmung von Jahr zu Jahr dra-

matisch zu. Im letzten Jahr war die Lessingstraße nach einem solchen Starkregen komplett unter Wasser, und sicher wird es in der Adelshausener Straße nicht anders gewesen sein. Das wird wohl noch zunehmen, wenn das Schmutzwasser aus der Neustockau in diesen Kanal gepumpt wird. Aber vielleicht wird hier nach dem St. Florian-Prinzip gehandelt „St. Florian verschon mein Haus, zünd's andere an“. Hinzu kommen die immensen Kosten für die Kanalschließung.

Rückhaltebecken, Pumpwerk, Druckleitung und Kanäle werden weit über eine Million Euro kosten. Über die Kanalbeiträge kann dieser enorme Betrag bei Weitem nicht abgedeckt werden. Die Folge ist, dass alle Beitragspflichtigen des Abwasserverbandes Ingolstadt Süd – dazu gehört Reichertshofen und Baar-Ebenhausen – über Gebühren und Beiträge dieses Trauerspiel mitfinanzieren müssen.

Nicht vergessen werden darf

ein Blick auf die Nachhaltigkeit. So ein Pumpwerk verbraucht dauernd Strom. Wo bleibt hier das Credo zum Energiesparen? Ist das verantwortungsvolle Politik? Bei der Erschließung des Baugebiets müssen Spundwände gesetzt und das Grundwasser massiv abgesenkt werden, da der instabile Boden bis zur tragenden Schicht ausgetauscht werden muss. Selbst wenn das Baugebiet, wie Bürgermeister Frankenberg sagte, 1,5 bis zwei Meter aufgefüllt wird.

Anlieger der Lessingstraße haben daher zum Bebauungsplanentwurf ein Rechtsgutachten von Professor Englert erstellen lassen. Englert ist nicht nur als Jurist, sondern auch als Experte im Bereich der Wasserhaltung in Deutschland anerkannt und bekannt. Er kommt unter anderem zu folgendem Ergebnis: „Jeder hydrologisch Kundige würde nicht auf die Idee kommen, in einem faktischen Überschwemmungsgebiet – um ein solches handelt es sich

beim Gebiet Neustockau – bei anstehenden Gleye-Böden und eines das Areal umlaufenden Grabens ein Baugebiet auszuweisen. Hier wären Gerichtsverfahren sowohl im zivil- als auch in verwaltungsrechtlicher Hinsicht vorprogrammiert. Denn hohe Schäden und sehr teure Bauvorha-

Lokale Leserbriefe bitte an:

leserbriefe@

donaukurier.de

Telefon: 0 84 1 / 96 66 - 717

Wer seine Meinung öffentlich äußert, sollte zu ihr stehen. Wir drucken Zuschriften nur mit vollem Namen des Einsenders ab. Es werden nur Leserbriefe berücksichtigt, die mit Namen, Adresse und Telefonnummer eingehen. Leserbriefe geben nur die Meinung des Einsenders und nicht der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich die Auswahl sowie das Recht der sinnwahren Kürzung vor. Wir bitten zudem um Verständnis, dass Leserbrief-Autoren keine Empfangsbestätigung und auch keine Begründung in dem Fall erhalten, dass ihre Zuschrift nicht veröffentlicht wird.

ben wären die Folge“. Es soll ja schließlich ein Baugebiet, wie mehrmals in der Sitzung erwähnt, für die benachteiligte Bevölkerung werden und kein Villenviertel. Ob diese Bevölkerungsschicht sich diese Häuser und Mietwohnungen dann noch leisten kann, ist fraglich.

Um unser Rechtsgutachten zu entkräften, wurde – obwohl es schon ein von der Gemeinde beauftragtes, ausführliches und detailliertes Bodengutachten gibt – wiederum, allerdings von einem anderen Ingenieurbüro, von der Gemeinde nun ein neues Bodengutachten in Auftrag gegeben. Man sieht, es werden keine Kosten und Mühen gescheut.

Wir Anlieger der Lessingstraße können nur an die Vernunft des Gemeinderats appellieren, von einer solch unsinnigen und Schäden verursachenden Planung Abstand zu nehmen.
**Reinhard Gellert
und Anton Westner,
Reichertshofen**